



INPUT SELECTOR

CD/SACD

CD/DVD-A

bal. CD/DVD-A

line-1

rec-1

line-2

rec-2

bal. line

phono

POWER

phono MC

stand by/on

phones

REC SELECTOR

CD/SACD

off

CD/DVD-A

line-1

rec-1

line-2

rec-2

bal. line

phono

SPEAKERS

off

A

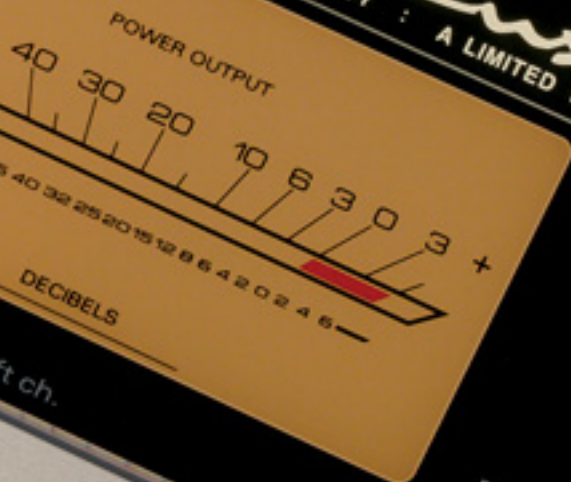
B

A+B

LUXMAN

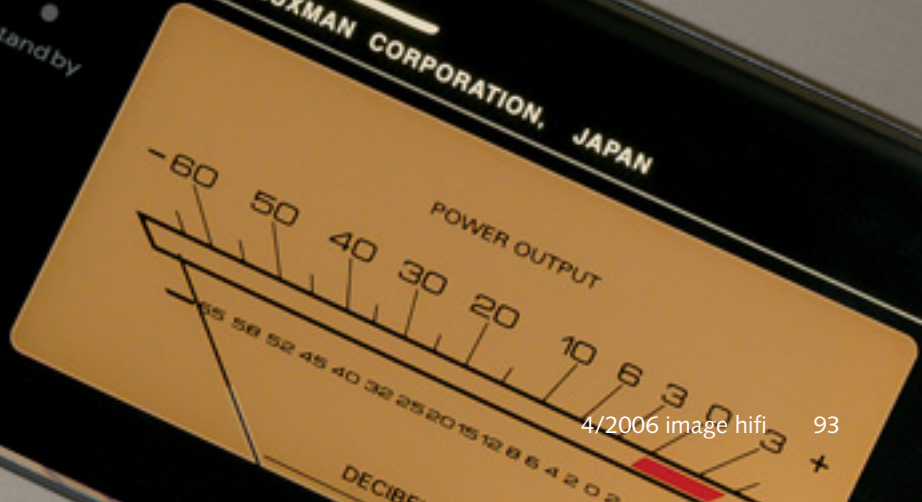
ULTIMATE FIDELITY

Luxman
A LIMITED EDITION CRAFTED BY LUXMAN CORPORATION, JAPAN



stand by

remote sensor



MODE SELECTOR

left ch. stereo right ch.

Luxman L-509f

Preis: 4500 Euro

von Roland Kraft, Fotos: Rolf Winter

Nichts wie rein in die Zeitmaschine. Ab in die frühen 80er. Und einen Vollverstärker besorgt, wie er damals im Buche stand: Japanisch. Riesig groß. Zeigerinstrumente. Leistung satt. Ausstattung bis zum Abwinken. Und, wichtig: champagnerfarbene, dicke Frontplatte!

Die Zeiten ändern sich. Würde man einen HiFi-Fan der 70er und 80er Jahre durch einen unserer „Unterhaltungselektronik“-Schuppen schicken, dann käme der als heulendes Stück Elend wieder raus. Nur Plastikschratt, würde er sagen. Nichts, was die Bezeichnung „HiFi“ auch nur entfernt verdient, würde er weinen. Interessiert sich noch jemand für Klangqualität?, würde er fragen. Und: Ist das, was man in diesen Markthallen neben Staubsaugern, Spülmaschinen, Handys und miesen CD-Rom-Spielen noch vorfindet, das Ergebnis jahrzehntelangen Bestrebens, den Konzertsaal ins Wohnzimmer zu bringen? Der arme Mann wäre fraglos höchst erstaunt, was für eine Entwicklung da stattgefunden hat. Dass

man für Klingeltöne bezahlt. Dass 1000 Songs auf einen Chip passen. Das faustgroße Plastikböxlein und winzige Komplettanlagen alles sind, was vom Tun der HiFi-Pioniere übrig geblieben ist. Dass die Sprach-„Verständlichkeit“ von Handys als akzeptabel gilt. Dass niemand mehr die Frage stellt: „Wie klingt das eigentlich?“ Würden wir dem armen Kerl dann auch noch mitteilen, dass es die Kultmarke Luxman nicht mehr gäbe, wir hätten ihm den endgültigen Tiefschlag verpasst ...

Willkommen im Jahre 2006. Der so genannte Fortschritt hat uns alles Mögliche beschert. Telefone, mit deren Hilfe man seinen Gesprächspartner wirklich gut versteht, wurden bereits wieder abgeschafft. Was sich

Otto Normalverbraucher als „HiFi“ kauft, klingt für die, die es besser wissen, wie Archibald und Frederick. Ein Bild ist dann gut, wenn es flach ist. Der Ton hört sich gut an, wenn er digital ist. 400 Watt passen in einen Schuhkarton. Zweikanal-Vollverstärker sind tot. Subwoofer sind modisch – an Computern. Music-Server servieren Musik über das Stromnetz. Pumpen gewissermaßen Energie dorthin zurück, wo sie herkommt. Lautsprecher, Kopfhörer und Player wurden miniaturisiert. Liefern jetzt miniaturisierte Musik, die nichts mehr wiegt. Zum Joggen, Skaten und als Tropf ins Gehirn. Menschen benötigen nun Stöcke zum Gehen. Und Luxman kommt zurück.

Unangepasst. Quasi als purer Anachronismus seiner selbst. Als perfekte Wiederholung des Themas High-End-Vollverstärker aus den guten alten späten 70ern. Wie abgekupfert in Technik und Optik. Mit Klangreglern, Loudness-Schalter und mächtigen beleuchteten Zeigerinstrumenten. Mit einer Frontplatte, auf der man schmieden könnte. Und sogar mit den weniger guten alten, nämlich damals schon nervigen Lautsprecher-Schraubklemmen, die wir genau deshalb zurückbekommen, weil die CE-Norm zwecks Unversehrtheit des dümmstmöglichen EU-Bürgers den



Endlich wieder Instrumente! Endlich wieder volle Ausstattung!

praktischsten aller Steckverbinder, den Bananenstecker, geächtet hat. Dass uns damals die Netzpolung egal war, ficht den neuen Luxman ebenfalls nicht an. Er verfügt über eine „Steckerpolungs“- oder „Steckerdreh“-Anzeige, vereint außerdem friedlich Alt- und Neuzeit durch Phonostufe und SACD-Anschluss. Und schwer ist er, mehr als 25 Kilogramm – und damit der natürliche Feind modernen Transportkosten-Managements. Außerdem gibt es „Bass“ und „Treble“. Satte zehn Dezibel hin- und herregelbar, man pfeift frohgemut auf übertriebenen High-End-Purismus. Aber „Line Straight“

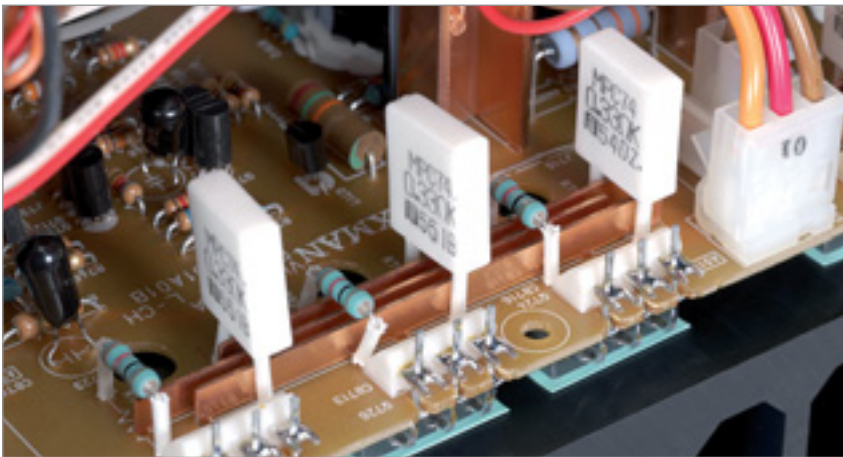
kann das Vertrauen ja wieder herstellen. Und dann das größte aller Missverständnisse zwischen den Designern teurer japanischer Vollverstärker und ihrer Zielgruppe: „Speakers A“ und „Speakers B“ – köstlich. Unsterblich, unzerstörbar, einfach nicht wegzudenken. Als ob Highender ein zweites Paar Lautsprecher in der Küche hätten, wie besessen hin- und herschaltend, um die Qualität der Relais in der unsäglichen A+B-Stellung zu prüfen ...

Trotzdem: Dieser Luxman, so wie er ist, macht mich froh. Hätte es doch viel, viel näher gelegen, die stolze alte Marke auf Ramsch-Elektronik zu

kleben und den schnellen Umsatz zu scheffeln. Hatten die Nach-uns-die-Sintflut-Manager gerade Urlaub? Hat sich jemand, der noch Stolz auf das eigene Tun empfindet, gegen die Heuschrecken durchgesetzt? Ach ja: er heißt L-509f – warum, weiß der Himmel – und liefert 160 wahrscheinlich stark untertriebene Watt an vier Ohm. Die doppelte Impedanz quittiert das mächtige Stück Verstärker mit guten 240 Watt. Apropos: Die großen Lautsprecherklemmen sind, wie häufig üblich, mit kleinen Verschlussstößeln auf CE getrimmt. Stabile Fingernägel oder eine feine Zange lösen das Problem.



Zusätzlich besitzt der große Vollverstärker symmetrische Anschlüsse mit umschaltbarer Polarität



Unter den Metallband-Emitterwiderständen ersetzen dicke Kupfer-Stromschienen für die stromhungrigen Endtransistoren schmale Leiterbahnen



Ganz modern: „Steckerdreh“-Phasenprüfer zum Fingeraufliegen

Innendrin im 509f sieht es fast so aus wie früher: Riesentrafo, schwarze Kühlrippen, Drähte. So muss das sein für ein echtes Retro-Erlebnis. Dazu zählen auch einlagige Platinen, aber natürlich bestückt mit modernen Bauteilen. So etwa spezielle Kondensatoren im Netzteil oder die auffallenden induktionsfreien Metallband-Emitterwiderstände. Pro Kanal sind in den diskret aufgebauten Endstufenmodulen drei Paar Endtransistoren parallelgeschaltet. Alle natürlich in bester High-End-Tradition über Kupferschienen mit Strom versorgt. Ein kleiner Trafo als Standby-Netzteil regelt das Hochfahren des Verstärkers und verhindert, dass der übrigens auch fernbedienbare 509f immer voll am Netz nuckelt. Und im Ernstfall steht dem völligen Exitus eine ganze Hand voll Extra-Feinsicherungen auf der quasi im „Keller“ versteckten Standby-Platine im Weg.

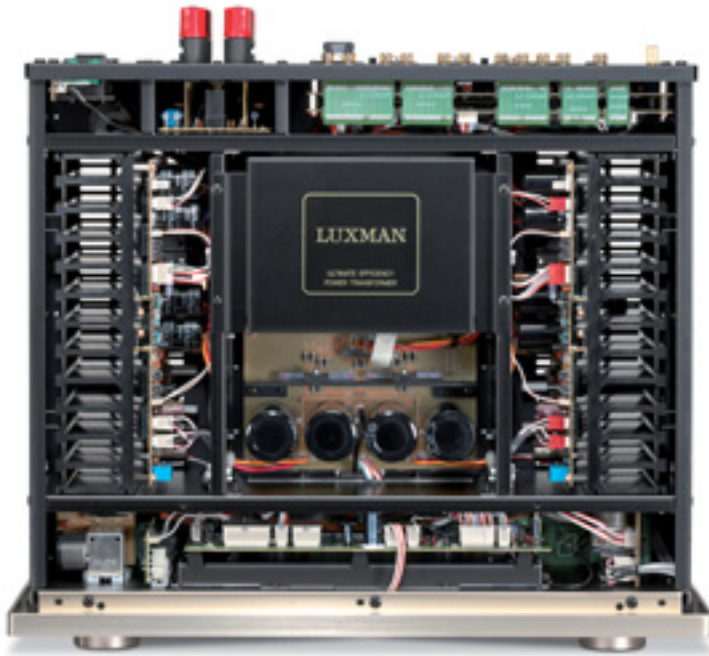
Phono? Phono! Und sogar MC! Selbstverständlich wissen die Japaner, dass Vinyl in ihrer Zielgruppe immer noch ein Thema darstellt. Praktischerweise erfolgt die Um-

schaltung zwischen MM- und MC-Betrieb auf der Frontplatte, wobei der Luxman die bei sehr vielen MC-Abtastern üblichen 100 Ohm Lastimpedanz aufweist. Durch Parallelschalten entsprechender Widerstände könnte man folglich nur geringere Eingangswiderstände realisieren. Einen guten Abtaster hat das Vollverstärker-Prunkstück ohnehin verdient, darf die Phonostufe doch ohne Umschweife als eine der Feinen ihres Fachs gelten. Doch in puncto Ausstattung folgt man ebenfalls guten alten Japan-Traditionen: Gleich zwei Tape-Schleifen würzen das Luxman-Menü für „Brenner“ jeder Art. Und falls noch jemand mit Tonbandmaschinen spielen sollte ... Doch auch damit nicht genug: zwei symmetrische Eingänge runden das opulente Luxman-Menü – fast – ab, denn schließlich lässt sich der 509f sogar noch auftrennen und wahlweise als Vor- oder als Endverstärker benutzen.

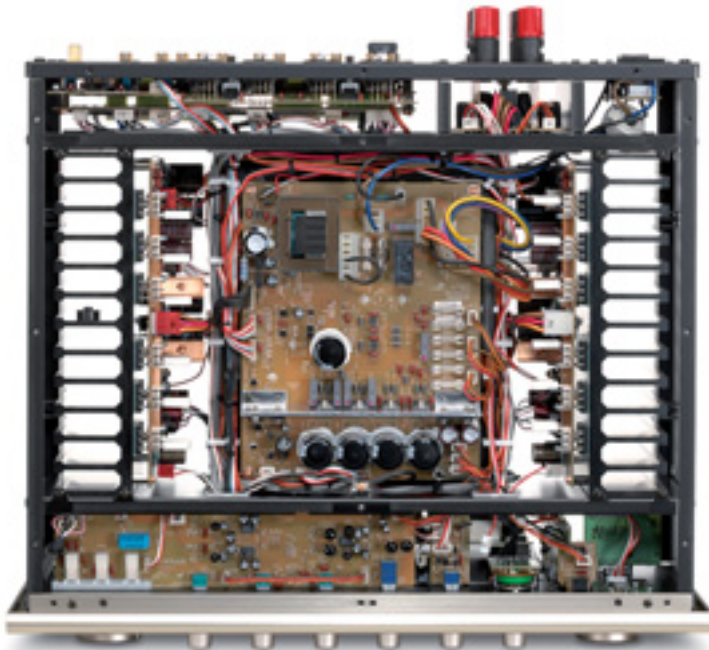
Viel faszinierender ist jedoch eine ganz andere, nicht nur hör-, sondern auch messbare Eigenschaft des Lux-

Komponenten der Testanlage

Laufwerk:	Platine Verdier
Tonarme:	EMT 309 (SME-Anschluss), SME 3012
Tonabnehmer:	Shindo, Denon DL-103, Koetsu Black
Übertrager/Phono-Verstärker:	A23 Hommage T1, Einstein The Turntable's Choice
CD/SACD-Player:	Marantz SA-11S1
Tuner:	Tivoli Audio PAL
Lautsprecher:	A23 Rondo
Kabel:	A23, Shindo, Ortofon, HMS, Sun Wire
Zubehör:	„Die Bank“ + NF-Dämpfer D172 von Schreinerei Norbert Gütte, Sun Leiste, Netzfilter Einstein, Welter Audio Electronic Dämpfungsregler 2-E, Optiwisch Microfaser-Tücher, Tonmaschinenbau Wirth Tonarmwaage



Links und rechts im Gehäuse die Endstufenmodule. Der wuchtige Trafo in der Mitte ist gekapselt und totenstill



Unten im Gehäuse: Standby-Netzteil und die Platine für die Bedienelemente

man, nämlich sein schiereres Drehmoment. Wer ohne die gebotene Vorsicht zum Pegelregler greift, setzt notfalls Brachialgewalten frei, die wohl keinen Lautsprecher fürchten müssen. Dass der 509f die probate Medizin für echte Stromsäufer und Impedanzmonster darstellt, dass selbst Kleinlautsprecher mit kaum nennenswertem Wirkungsgrad förmlich durchgeknetet werden und dass notfalls sogar fette Fünf-Wege-Kreationen oder Passiv-Subwoofer keine Probleme verursachen, sollte klar sein. Falls Sie ihr Glück also gerade mit einem günstig gebraucht erworbenen, betagten Großlautsprecher aus den High-End-Sturm-und-Drang-Zeiten suchen (Stichwort: beispielsweise Infinity), dann können Sie sich auf den 509f fest verlassen. Denn Leistung ist im schieren Überfluss vorhanden, und wenn selbst dieses Kraftwerk in seine imaginären Knie gehen sollte, dann kann es sich bei dem, was an den Klemmen hängt, nur um einen totalen Kurzschluss handeln. Die schiere Leichtigkeit des Seins, gegründet in makellos-substanzieller Power, demonstriert der große Vollverstärker auch augenblicklich durch scharfes Tempo, einen grandios vollen Grundton und betont lässig hingeschmissenen Bass. Nein, zu den Schlanken seines Fachs zählt der Luxman gewiss nicht; wo andere – vielleicht aus falsch verstandener Präzision heraus – schon die blanken Gruselknochen offenbaren, kommt jetzt ein griffig-grummeliger, muskulös-mächtiger Tiefton daher, der selbst notorisch magersüchtigen Schallwandlern schlagartig Pölsterchen angedeihen lässt.

Druck und Intensität reichen dabei subjektiv sogar ziemlich weit nach „oben“, will sagen bis in Gebiete, wo sich bei manchen Lautsprecher-Kreationen schon mal ein Frequenzgang-

Test Vollverstärker

Abgrund zwischen Tief- und Mittel-töner aufzut. Die Folge ist nicht selten übertrieben wirkende Analytik, Nervosität, ja sogar ein hell wirkender Klang, der gerade vielen Pop- und Rockkonserven die Substanz raubt, den Schwerpunkt vom Bass in die unteren Mitten verlagert. Genau hier könnte sich der Luxman als die einzig richtige Kur erweisen, wieder schwarzen Hintergrund, unbedingt nötiges Fundament und jene Portion Druck hinzufügen, mit welcher der Spaßfaktor wieder genau dort ist, wo er hingehört. Übrigens gewinnt der Japaner seine Fähigkeiten offenkundig nicht aus Unausgewogenheit oder gar Betonung, sondern scheinbar nur aus reinem Hubraum. Und der ist, wie wir ja wissen, durch nichts zu ersetzen.

Gleichwohl ließe sich jetzt vermuten, bei dem Newcomer handle es sich um ein Werkzeug fürs Grobe, quasi der Vierzylinder-Traktor für Pflug und Steilhang. Gott sei Dank weit gefehlt. Natürlich ist es wieder der Hubraum, der selbst im größten Getümmel für scharfe Kanten, ge-

naue Positionierung und viel Transparenz sorgt. Merke: Kein Elefant im Porzellanladen, sondern ein Schwergewichtler mit Gefühl und Umsicht. Noch dazu einer, dem die niederwühlende, einblendende Brutalität einiger anderer Leistungsverstärker keinesfalls vorzuwerfen ist. Verblüffend subtil sowie hie und da mit ganz leisen Tönen beweist der Luxman Klasse, die man normalerweise nicht bei jedem solcher PS-Protze vorfindet, dazu kommt hochkarätige räumliche Akkuratess, die ansonsten gerne mal auf dem langen Weg zwischen Eingangsbuchse und einem Dutzend Endtransistoren verschütt geht. Und da er obendrein wieselflink agiert, fällt es schwer, ihm noch an der einen oder anderen Stelle so richtig am Zeug zu flicken.

Fündig wird man höchstens dort, wo der Berichtstatter grausam lächelnd das alte Folterwerkzeug „Vergleich“ ausgräbt. Messen wir die Klangfarbenpracht des Halbleiter-Luxman an seiner röhrenbestückten Konkurrenz, dann wird man bei Letzterer schon attestieren dürfen, dass da noch mehr geht, dass hie und da mehr Ausdruckskraft, Schönheit und barocke Pracht ausgespielt werden. Aber freilich nicht in Verbindung mit derart reichlich Energie, so viel Kontrolle und so viel Volumen. Ja, könnte man nur alles auf einmal haben ... Und, natürlich, bleiben wir fair, der große Vollverstärker weiß sich noch an Schallwandlern durch- und in Szene zu setzen, die für Röhrenverstärker gleich welcher Couleur einfach nicht mehr in Frage kommen.

Mein Fazit ist klar: Welcome back, Luxman, und weiter so! Außerdem: Auf der japanischen Website des Unternehmens sind tatsächlich auch hübsche Röhrenverstärker zu finden. Her damit! ●

image x-trakt

Was gefällt:

Die schiere Power, verbunden mit erdigem, vollem Klang.

Was fehlt:

Nix. Hier herrscht Vollausrüstung nach alter HiFi-Väter Sitte.

Was überrascht:

Dass man nix Neumodisches gebaut hat.

Was tun:

Die richtige Medizin für „schwierige“ Lautsprecher!

image infos



Vollverstärker Luxman L-509f

Leistung (4/8 Ohm):

2 x 240/160 Watt

Eingänge:

4 x Hochpegel (Cinch)

1 x Tape (Cinch)

1 x Main In (Cinch)

2 x Hochpegel symmetrisch (XLR)

Ausgänge:

2 x Record Out (cinch)

2 x Lautsprecher Polklemme

Besonderheiten:

Kopfhörerbuchse, Loudness-Schalter, Klangregelung („Line Straight“-Schalter umgeht Klangregelung), 2 x Record, Zeigerinstrumente, Subwoofer-Schalter im Boden, Phono MM/MC, Netzphasen-Anzeiger

Maße (B/H/T):

47/18/44 cm

Gewicht:

22,5 kg

Garantiezeit:

24 Monate

Preis:

4500 Euro

image kontakt

TCG Handels GmbH

Döppers Esch 7

48531 Nordhorn

Telefon 05921/7884927

www.tcg-gmbh.de